

Sedan.

Im Buch der Weltgeschichte ein Blatt,
Ein glorreiches, ist zu finden,
Drauf deutscher Ruhm sich verewigt hat
Mit Lettern, die nimmer verschwinden,
Die deutsche Treue und deutscher Mut
Gemalt mit dem eignen Herzensblut,
Die standhaft ohne Erlahmen
Troyte der furchtbaren Kampfeswut —
S e d a n ist des Blattes Namen!

Sedan — zwei Völker rangen sich matt,
Kriegsdrum beehrte das eine,
Der Reib, er spähte nimmerfett,
Hinüber zum urdeutschen Rheine,
Stolz blähte sich der welsche Hahn
Kampflustig, wie er's so oft gethan,
Gelächend nach deutschen Hieben —
Al-Deutschland, du bist ihm bei Sedan
Keinen einzigen schuldig geblieben!

In nerviger Faust den schneidigen Stahl
Zum Sturm die Klängen gebunden,
So ging es vorwärts und noch einmal,
Wer achtete da seiner Wunden?!
Der freudend den blutigen Krieg begann,
Hintern Festungswall, ein gebrochener Mann,
Kämpft er um den Thron und sein Leben,
Und die deutsche Phalanx rückt näher heran,
Nun sterben oder ergeben.

Und als die Sonne zum andern Mal
Erstrahlt' ob der Kampfesstätte,
Erkante laut der Siegeschoral
Mit Jubel und Dank um die Wette:
Ein Gefang'ner, ohne Land, ohne Thron,
Der Welsche stand vor Kaisers Sohn,
Um Gnade und Leben zu bitten . . .
Da zahlte das Schicksal Deutschland den Lohn
Für die Schmach, die es einst erlitten! —

Jahrzehnte gingen seit jenem Tag,
Bernarbt sind die alten Wunden,
Wie nie ein Wunsch erträumt haben mag,
Hat Deutschland sein Recht gefunden,
Es blüht das Reich, gefest, gefeit,
Zum Troy des Westens und Ostens Reib,
In kraftvollem Wiedererstarken,
Ist doch das Volk, das ganze, bereit
Zum Schutz seiner heimischen Warten!

So sei dieser Tag der Erinnerung geweiht,
Der Dankbarkeit Opfer zu bringen,
Für sie, die zum Helbenode bereit,
Dag das blutige Werk mocht' gelingen;
Die Zukunft, das Schreib auf dein stolzes Panier,
Es gehört, mein Volk, die Zukunft dir,
Wenn du fest zusammen wilst halten
In deutscher Treue für und für —
Das möge der Himmel walten!!

Amtliches.

Bekanntmachung des K. OA. Nagold, betr. Maßregeln gegen die Cholera.

Unter Hinweis auf den Ministerial-Erlass vom 25. d. Mts., Staatsanzeiger No. 199, werden die Gemeindebehörden hienit angewiesen, sich mit den Bestimmungen der Ministerial-Befugung vom 2. August 1884 (Reg.-Blatt Seite 157) genau vertraut zu machen und die daselbst getroffenen Anordnungen strengstens zu vollziehen und ein besonderes Augenmerk auf die Reinhaltung der Wohnplätze, Winkel u. s. w. und insbesondere darauf zu richten, daß die Straßen und Kanäle gereinigt, die Abtritte und

Düngergruben in geordnetem Stand erhalten und die Brunnen gegen Verunreinigungen hinreichend geschützt und die Abtritte in den Rathhäusern, Schulen, Armen- und Krankenhäusern, Fabriken und in Orten mit erheblichem Verkehr, auch in Wirtschaften täglich mittelst Einsüßens einer hinreichenden Menge einer Lösung von 100% Karbolsäure, von Kalkmilch oder Chloralkalilösung, desinfiziert werden. Die Desinfektion der Abtritte in den Schul- und Rathhäusern wird hienit angeordnet.

Gelesen: Lithograph Model, Stuttgart; Privatier Weegmann, Reutlingen; Intendanturrat a. D. Kraiß, Stuttgart.

☺ Die Bekämpfung der Cholera.

Leider handelt es sich jetzt auch auf deutschem Gebiete nicht mehr um „Abwehr“, sondern um „Bekämpfung“ der Cholera und mit Genugthuung muß konstatiert werden, daß die Behörden aller Instanzen mit wahrem Feuer-eifer ihre Schuldigkeit thun. Die zuständigen Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden haben alle von der Wissenschaft und Erfahrung geforderten Maßregeln angeordnet, die geeignet erscheinen, der weiteren Ausbreitung der Seuche Schranken zu setzen und es ist nun an dem Publikum, diese Maßregeln durch Selbsthilfe nach Kräften zu unterstützen. Zudem ist „Ruhe die erste Bürgerpflicht“; es gilt, der drohenden Gefahr fest ins Auge zu schauen, ihr nötigenfalls mit Energie zu begegnen, keineswegs aber durch Verzögerung und Fatalismus die Gefahr noch zu vergrößern.

Unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs. Absperrungsmaßregeln lassen sich sehr schwer durchsetzen. Hunderte von Personen, die heute in einem infizierten Ort, besonders in einem so starken Verkehrszentrum sich befinden, wie es Hamburg ist, sind morgen schon über ganz Deutschland zerstreut. Das schließt ja zweifellos eine gewisse Gefahr der Seuchenverbreitung in sich, jedoch bei genügender Wachsamkeit werden selbst verschleppte Fälle immer vereinzelt bleiben. Es kann aber bei den Vorbeugungsmaßregeln nie zu viel gethan werden und wenn z. B., wie dies in Berlin geschehen ist, bei einer plötzlichen Erkrankung in einem Omnibus nicht nur der Erkrankte sofort nach dem Krankenhaus, auch der Omnibus mit allen seinen übrigen Insassen nach der Desinfektionsanstalt befördert wurde, so ist in diesem Falle alles geschehen, was geschehen konnte.

Der Wissenschaft stellen die Epidemien hohe Aufgaben; die Bakteriologie hat in den letzten sechs Jahren die gewaltigsten Fortschritte gemacht. Von den verschiedensten Ansteckungs-krankheiten sind die „Erreger“, die Spirillen und Bacillen, entdeckt worden, und wenn auch damit einstweilen für Heilung und Vorbeugung noch wenig geholfen ist, so zeigt sich doch der Weg dazu, und die hundertfachen Erfahrungen, die unsere Forscher jetzt — leider — zu machen in der Lage sind, werden für den Fortschritt der Wissenschaft und damit für die Menschheit nicht verloren sein.

Ein Umstand, der eine gewisse Beruhigung gewährt und der trotzdem nicht allgemein bekannt sein dürfte, ist die Feststellung, daß die Cholera weniger ansteckend sei, als die meisten anderen Infektionskrankheiten, wie Pocken, Scharlach, Typhus, Diphtheritis u. s. w. Dieser Umstand darf uns selbstverständlich nicht etwa weniger vorsichtig machen, aber er giebt uns die Gewißheit, daß unsere Vorsicht uns

nach menschlichem Ermessen auch wirklich schützen kann. Man sollte die Verhaltens-, Diät- und Desinfektionsvorschriften, die amtlich erlassen worden sind, öfters durchlesen und sich und die Seinen immer auf deren strenge Befolgung kontrollieren; aber man muß in gleichem Sinne auch auf die Nachbarn einwirken und besonders darauf achten, daß nirgend in der Nähe stinkige und faulende Stoffe, die wahrhaften Brutstätten der Krankheitserreger, liegen bleiben. Die eingetretene kühlere Witterung wird hoffentlich auch das Ihrige dazu beitragen, die Krankheitskeime zu vernichten.

Landesnachrichten.

r. Altensteig, 30. Aug. Am gestrigen Tage wurde hier die Bezirksschulversammlung abgehalten in Anwesenheit des Generalsuperintendenten von Wittich. Fast sämtliche Geistliche des Bezirks, auch H. Oberamtsarzt Dr. Irion und H. Dekan Schott wohnten bei. Um 10 Uhr begann die Konferenz in der hiesigen Stadtkirche mit einer musikalischen Aufführung. Die eigentliche Konferenz wurde auf dem Rathaus abgehalten unter dem Vorsitz von Hrn. Bezirksschulinspektor Dieterle, welcher zunächst mit Gebet die Versammlung eröffnete und dann mit warmen Worten die Anwesenden, namentlich Hrn. Prälat von Wittich begrüßte. Dieser wies darauf hin, daß unsere Zeit eine Zeit des Suchens und Ringens sei. Diese Erscheinung zeige sich auch auf dem Gebiet des Schulwesens. Da heiße es aber das Ziel, das Paulus vorschreibt, nicht zu vergessen: Ringet darnach, daß ihr stille seid und das Gute schaffet. Treue zu zeigen auch im Kleinen, das sei Aufgabe des Lehrers, und der Ausspruch Moltkes: „Nicht der Glanz des Erfolgs, sondern die Lauterkeit des Strebens, das ist's, was den Wert des Menschenlebens erhöht“, gelte auch für den Lehrer. Hr. Bezirksschulinspektor Dieterle gab nun einen eingehenden Bericht über den Stand des Schulwesens im Bezirk. Der Bezirk Nagold hat 37 Schulgemeinden mit 69 Schulklassen, an welchen 51 ständige und 22 unständige Lehrkräfte wirken. Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr um 56 abgenommen und beträgt gegenwärtig statt 4738 4682, nämlich 2234 Knaben und 2448 Mädchen. Die höchste Schülerzahl einer Klasse ist 123, die niederste 24. Abteilungsunterricht wird an 31 Klassen gegeben. Von Hrn. Bezirksschulinspektor wurden dieses Frühjahr 31 Klassen geprüft. Auf den Bericht folgte eine Besprechung der 10 Schulfächer, worauf Hr. Finth von hier seine Turnschüler vorführte. Beim gemeinschaftl. Mahle wurden mehrere Toaste ausgebracht. Auch gab es noch einen musikalischen Nachtisch. Der Hr. Prälat hielt mit den einzelnen ständigen Lehrern Durchgang.

(Verschiedenes.) Die Pferdeschlächterei gewinnt in Württemberg an Boden. In Schloßberg, OA. Neresheim, allein sind im Jahr 1891 174 Pferde geschlachtet und das Pfund Fleisch zu 6—20 Pfg. verkauft worden. — In Löwenstein fiel Löwenwirt Wieland beim Obstbrechen von der Leiter herab und brach beide Vorderarme. — An der Kaiserparade wird auch der älteste Veteran im deutschen Reich, das 98½-jährige Mitglied des Kriegervereins Heutingsheim bei Ludwigsburg, J. G. Neuhäuser (geb. 28. März 1794) mit ausrücken. Derselbe ist geistig wie körperlich noch rüstig. — In Heilbronn wurde in der Synagoge eingebrochen und zwei Opfer-

büchsen ihres Inhalts, ca. 105 Mk., beraubt. — In Stuttgart stieß man beim Graben eines Brunnens im Neubau der Bachner'schen Brauerei, Ecke Charlotten- und Blumenstraße, in einer Tiefe von 45 Meter auf eine warme Quelle. — In Neutlingen stürzte am Samstagabend der Schneider Mübel in seiner Wohnung die Treppe herab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er am Dienstag vormittag denselben erlag.

* Pforzheim, 29. August. Ein gestern nachmittag plötzlich toll gewordener Hund hat in der Gerbergasse hier 3 Personen angefallen und namentlich eine derselben, einen Knaben, sehr schwer verletzt. Wenn, wie es den Anschein hat, bei dem betreffenden Hunde wirklich die Tollwut konstatiert werden kann, so dürfte der Vorfall zu recht unangenehmen Konsequenzen für die Verletzten, aber auch für die zahlreichen Hundebesitzer führen, da in solchen Fällen die Behörde mit Recht sehr einschneidende Maßregeln ergreift.

* Konstanz, 29. Aug. Am letzten Mittwoch wurde vor der Strafkammer gegen den früheren Souvertfabrikanten August Ruf von hier verhandelt. Er wurde wegen Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, wovon 7 Monat Untersuchungshaft abgehen. Ruf wußte im Verein mit den Inhabern der Papierfabrik zu Landquart (Graubünden), Henggerle, Hämmerli und Co., denen gegenüber er ein Schuldenkonto von ca. 1/2 Million aufgehäuft hatte, 2 hiesige Kaufleute, Cigarrenhändler Haisch und Kaufmann August Wittmann, zu bestimmen, als Commanditisten in das Geschäft einzutreten und 60 000 Mk., bezw. 170 000 Mk. einzulegen. Es wurden ihnen falsche Bücher und falsche Bilanzen vorgelegt, die totale Ueberschuldung des Geschäfts verschwiegen und eine überaus günstige Rendite vorgeschwindelt. Die ganze Betrügerei war mit großem Raffinement ins Werk gesetzt und wurde in der heutigen Verhandlung gründlich aufgedeckt. Der Mitangeklagte, Alfred Hämmerli, Direktor der Papierfabrik in Landquart, war zur Verhandlung nicht erschienen. Er war f. St. hier in Konstanz verhaftet, aber gegen eine Summe von 20 000 Mk. wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Kaution ist der badischen Staatskasse verfallen und das Verfahren gegen ihn einstweilen eingestellt worden.

* Mainz, (Katholikentag.) Die Vorversammlung in der Stadthalle war von über 3000 Personen besucht, etwa 40 Würtemberger, darunter die Grafen Rechberg, Königsegg, Reiperg und Direktor Probst. Graf Ballestrem begrüßte die Versammlung namens des Zentrums. Ziel des Kampfes sei die volle und wirkliche Gleichberechtigung der Katholiken im Reiche. (Großer Beifall.) Frhr. v. Heeremann wünscht, daß von dieser Versammlung eine Bewegung ausgehen möge, wie sie vom ersten Mainzer Tag ausgegangen sei. Stadtrat Mez

(Strasbourg) wünschte bald eine Katholikenversammlung in Strasbourg (großer Applaus.) Graf Ballestrem, Frhr. v. Heeremann, Frhr. v. Schorlemer-Mst, Vieber, Orterer und Gröber haben folgende Resolutionen eingebracht: I. Die 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands spricht die auch durch die neuesten Ereignisse begründete und befestigte Ueberzeugung aus, daß die Wiederherstellung der territorialen Souveränität des hl. Stuhles für die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in der Regierung der Kirche eine unabwiesbare Notwendigkeit ist und daß jede von Gott gesetzte weltliche Gewalt im wohlverstandenen eigenen Interesse und zur Wiederherstellung der erschütterten Gesellschaftsordnung handelt, wenn sie die vom hl. Stuhle erhobenen Rechtsansprüche erfolgreich unterstützt. II. Die 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die dem hl. Stuhle gebührende Weltstellung immer mehr zur Anerkennung gelangt, und ist überzeugt, daß diese Weltstellung zur Aufrechterhaltung des Friedens sowie zur Vermittlung der widerstreitenden Interessen der Völker und der Gesellschaftsklassen dasjenige leisten werde, was weltliche Macht nicht vermag. Felix Frhr. v. Voß und E. Hassner beantragen: „Die 39. Generalversammlung wolle, im Anschlusse an die von Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII. wiederholt, namentlich auch bereits in seinem Rundschreiben vom 21. April 1878, erhobenen Proteste und Rechtsansprüche, den Protest der Katholiken Deutschlands gegen die andauernde Besetzung Roms und des Kirchenstaates durch die Regierung Italiens erneuern.“

* Berlin, 29. Aug. Die vom Reiche einberufene Cholera-Kommission beschloß gestern Maßnahmen zur unverweilten Feststellung und Bekämpfung der ersten Cholerafälle im Inland behufs alsbaldiger Unterdrückung und Verhinderung des weiteren Umsichgreifens, sowie die Ueberwachung des Verkehrs. Eine besondere Instruktion für das Eisenbahnpersonal ist in den Grundzügen festgestellt.

* Kiel, 27. August. Laut amtlicher Bekanntmachung der Polizeibehörde sind hier bis heute mittag 1 Uhr vier Cholerafälle, sämtlich aus einer Hamburger Familie, zur Anmeldung gelangt. Hiervon sind eine Frau und ein Kind nachmittags in der städtischen Cholera-Baracke gestorben.

* Kiel, 30. Aug. Die „Kieler Zeitung“ meldet: Bis zum Mittag des 29. August wurden bei der Polizei im ganzen 9 Cholera-Erkrankungen und drei Todesfälle gemeldet.

* Hamburg, 27. August. Die Krankheit verpflanzt sich mehr nach dem Innern der Stadt und in das Landgebiet. Am Hafen macht sich eine Abnahme bemerkbar. Medizinalrat Nahts meinte, es sei Stillstand, vielleicht ein kleines Fortschreiten, angesichts der getroffenen Maßnahmen in kurzer Frist Abnahme und Erlöschen wahrscheinlich. In 20 Turnhallen werden

Apparate zur unentgeltlichen Desinfektion von Kleidern, Betten, auch Desinfektionsmittel gratis verabfolgt. Die Bahnhöfe sind mit Abreisenden überfüllt. In Harburg sind 2 Erkrankungen, in Altona seit gestern 32 Erkrankungen, 15 Todesfälle zur Anzeige gekommen. In Altona sind die Schulen fast leer, in Wandsbeck sind sie geschlossen. In Wandsbeck sind 7 Erkrankungen, 4 Todesfälle gemeldet.

* Amtliche Mitteilung des Gesundheitsamts: In Hamburg sind am 27. August an der Cholera 128 Erkrankungen und 55 Todesfälle, am 28. 445 Erkrankungen und 162 Todesfälle, am 29. 447 Erkrankungen und 173 Todesfälle vorgekommen; in Altona am 27. 22 Erkrankungen und 11 Todesfälle, am 28. von Mittag bis Mitternacht 17 Erkrankungen und 9 Todesfälle; in Kiel am 27. 1 Erkrankung und 1 Todesfall; in Eisdorf 1 Erkrankung und 1 Todesfall; in Elmshorn 1 Erkrankung und 1 Todesfall; in Blankensee 1 Erkrankung; in Hemme am 28. 1 Erkrankung; in Harburg am 27. 2 Erkrankungen und 1 Todesfall; in Altona mehrere Erkrankungen mit 3 Todesfällen; in Ehetorf 1 Erkrankung; in Neuland 1 Erkrankung; in Lauenburg am 28. 4 Erkrankungen und 1 Todesfall; in Schwarzenbeck 1 Erkrankung und 1 Todesfall; in Berber (Regbez. Magdeburg) erkrankte am 28. 1 Person. In Berlin starb am 28. eine Frau; in Delmenhorst starben am 28. 2; in Striegert (Mecklenburg-Strelitz) starb am 28. 1 Person. In allen Fällen scheint es sich um Einschleppung aus Hamburg zu handeln.

* Hamburg, 29. August. Aus zuverlässigster Quelle verlautet, daß die Cholera am Samstag allein 273 Tote als Opfer gefordert habe, darunter mehr Frauen als Männer. Der Sonntagsverkehr war gering.

* Hamburg, 30. August. In der außerordentlichen Sitzung der Bürgerschaft wurde der dringliche Senats-Antrag auf Bewilligung von 500 000 Mk. für außerordentliche Maßnahmen anlässlich der Cholera einstimmig angenommen.

* Bremen, 27. August. Hier sind vier Erkrankungen an Cholera festgestellt.

* Bremen, 29. Aug. 13 Choleraverdächtige sind eingeliefert, bei fünf ist Asiatica festgestellt, einer ist gestorben, bei den übrigen Fällen ist die Untersuchung noch nicht beendet.

Ausländisches.

* (Wie viel Wiener leben in Wien?) Von der Bevölkerung Wiens, welche nach neuesten Angaben 1 341 897 Personen beträgt, sind nur 407 944 in Wien selbst heimatsberechtigt, das sind 32,4 Prozent.

* Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Die russischen Grenzsoldaten benehmen sich gegenüber der Auswanderungsbewegung sehr herausfordernd. Ein Soldat hat einem österreichischen Grenzwächter mit einem Hammer den Schädel eingeschlagen. Der Attentäter wurde verhaftet. Die russische Regierung fordert die Auslieferung. Die Ent-

Der falsche Graf.

(Kriminal-Roman von Karl Schmeling.)

(Fortsetzung.)

Alles schien um diese Zeit eine solche zu begünstigen, die Nächte waren lang, finster und stürmisch; die Kasse war wieder an ihren früheren Ort gebracht; am Silvester hatte niemand Lust zu arbeiten, sondern jeder wollte den Tag feiern. Gilbert mußte daher schon früh allein sein. Ein großer Vorteil für ihn war es noch, daß er erst spät am andern Morgen vernicht werden konnte.

Es mag ein eigentümliches Gefühl gewesen sein, mit dem Gilbert am Morgen des letzten Tages im Jahre, der nach seiner Absicht auch der letzte seines Aufenthalts im Bagno sein sollte, den Schlaftaal verließ.

Der Tag verstrich indessen, und schon Nachmittag um 5 Uhr war Gilbert allein, doch vor Mitternacht wollte er seine Flucht nicht bewerkstelligen.

Es waren ihm zu derselben zwei Wege geöffnet, nämlich durch den Kamin, dessen Rauchfang in einen zweiten im offenen Vorraum führte, und durch das Fenster des Bürozimmers. Nach längerer Ueberlegung beschloß er, den letzteren zu wählen, weil er aus dem Fenster sofort den Hof erreichte, im ersteren Falle jedoch durch das ganze Haus passieren mußte.

Hiernach öffnete er die Kasse, deren Schloß, weil man hier nicht an Diebstahl dachte, wenig Festigkeit hatte. Auch die Öffnung der Kasse konnte, wenn nichts fehlte, keinen Schaden thun; der Beamte mochte vergessen haben, sie zu schließen. Gilbert legte sich indessen die Summe, welche er mitzunehmen gedachte, zurecht; hiernach verlöschte er das Licht.

Auch das war mit berechnet, denn er that es stets, während er einige Stunden schlief. Gilbert horchte längere Zeit, und als er Wind und Regen vernahm, trat er ans Fenster, öffnete einen Flügel und bog die Eisenstäbe zurück. Hierauf legte er sich mit dem Oberkörper hinaus, um zu versuchen, ob er durch den erweiterten Raum schlüpfen könne. Es ging.

Jetzt war es Zeit für ihn, sich der Kette zu entledigen. Er hatte die Desen dicht unter den Hand- und Fußringen eingeschnitten, nur die Kette konnte er daher los werden, die Schellen mußte er jedoch mitnehmen. Die Desen abzubrechen, benutzte er die eingeschnittenen Stäbe, nachdem er das Fenster wieder geschlossen; das Werk war vollbracht.

Von jetzt ab begann der Flüchtling Eile zu entwickeln; entledigte sich schnell seiner Kleider, zog die bereits zur Hand gehangenen an, steckte das Geld zu sich, legte die Kette dagegen in die Kasse und verschloß diese wie den Schrank wieder.

Von neuem an das Fenster tretend, öffnete er dies, lauschte, kroch endlich hindurch und glitt, das Fenster im Herabgleiten anziehend, geräuschlos auf den Boden.

Gilg schritt Gilbert fort; es begegneten ihm patrouillierende Wächter im Hofe, die ihn grüßten; er dankte und durchschritt das erste Thor ohne angehalten zu werden, ebenso das zweite, und vielleicht konnte dies nur gerade in dieser Nacht geschehen, denn dem Reglement nach mußte sich das Aufsichtspersonal beim Ein- und Auspassieren durch eine Karte legitimieren.

Wie Gilbert pochenden Herzens ausschritt, als er wirklich den Zwinger hinter sich hatte, das kann man sich leicht denken. Er schlug ohne Besinnen die Richtung nach dem Außenhafen von Toulon ein, den einzigen Weg, welchen er bisher kennen gelernt hatte.

Erst gegen acht 8 Uhr am Morgen verließ er das Lärm-signal

Scheidung wird dem Lemberger Oberlandesgericht übertragen.

(Der Weltfriedenskongress in Bern.) Am 23. August ist in Bern der vierte Weltfriedenskongress eröffnet worden; er dauerte bis zum 27. August und nach ihm folgte am gleichen Orte die interparlamentarische Friedens- und Schiedsgerichts-Konferenz. Die erste Versammlung, deren Mitglieder allen Ständen der Kulturvölker angehören können, hat den Zweck, unter Hinweisung auf die Summe von Unglück, die jeder Krieg im Gefolge hat, ein allgemeines Drängen nach der Beseitigung aller Kriege hervorzurufen. Die zweite Versammlung, deren Mitglieder in ihrer Heimat Abgeordnete für den Landtag (Parlament) sein müssen, verfolgt denselben Zweck; vermeintlich mit mehr Nachdruck, insofern angenommen wird, die Mitglieder werden in ihren Heimat-Parlamenten für die Sache Stimmung machen. Beide Versammlungen — so sehr wir denselben einen guten Erfolg von Herzen gönnen wollten, versehen ihren Zweck mit unzweifelhafter Sicherheit. So wenig, als es im Privatleben ohne Streit (vermögensrechtlich, oder sonst strafrechtlich) abgeht, ebenjowenig ist im Nebeneinanderleben der Völker ein ewiger Friede zu erreichen. Streit hat es immer gegeben, so lange die Geschichte berichtet, und Streitigkeiten wird es geben, auch wenn eine ungemessene Zahl von guten und gebildeten Menschen den Gemütschuh einzulegen bemüht ist. Da werden Follanten über Völkerrecht geschrieben, jeder einzelne Punkt der zu Streitigkeiten Veranlassung geben könnte, wird von den Gelehrten im Voraus geregelt — und wenns draus und dran kommt, scheert sich der beleidigte Teil den Teufel um alle Rechtsgrundsätze und schlägt los. So kommt es zum Krieg. Wäre es eine Streitigkeit zwischen zwei Bürgern eines Staats, so würde das Gericht die Sache zu ordnen haben. Im Rate der Völker sitzt kein oberster Gerichtshof — und wenn er säße, was würde sein Nachspruch gelten, wenn hinter ihm nicht eine Armee stünde, welche das Erkenntnis auch vollstrecken könnte. Also immer wieder Waffengewalt und Krieg!

* Paris, 27. August. „Paris“ teilt mit, Drumont habe als erste Rate seiner Sammlungen für die russischen Notleidenden in der „Libre Parole“ 10 000 Fr. an den russischen Botschafter v. Mohrenheim gesandt. Die Botschaft habe ihm aber sagen lassen, sie könne die Sammlung der „Libre Parole“ nicht annehmen.

* Haag, 30. August. Die Niederländische Regierung erklärte anlässlich der Cholera in Havre sämtliche Plätze an der Nordküste von Frankreich von Brest bis zur belgischen Grenze, sowie sämtliche Plätze, welche an Gewässern liegen, die in den Kanal einmünden, als von der asiatischen Cholera angesteckt.

* Die Aufhebung des russischen Ausfuhrverbotes für Roggen wird man im gegenwärtigen Augenblick, wo Deutschland einer vorzüglichen Ernte gewiß ist, kaum als ein Zugestand-

nis Russlands anzusehen haben. Die eigene Finanznot hat eine Maßregel rückgängig gemacht, bei deren Erlaß russische Regierungsweisheit wohl nicht genügend mit den heillosen Zuständen der Verwaltung im Innern gerechnet hatte. Die zurückgehaltenen Roggenvorräte sind zwar nicht nach Deutschland gelangt, aber auch nicht den notleidenden russischen Bauern zu gute gekommen, sondern einfach verfault oder sonstwie zu Grunde gegangen. Die Maßregel fällt in eine Zeit, da an sämtlichen Produktenbörsen eine unaufhaltsam fallende Tendenz vorherrscht, und wird vielleicht nur die Wirkung haben, diese Tendenz zu verstärken.

* New-York, 26. Aug. Präsident Harrison hielt eine Rede in einer Versammlung zu Malone und sagte u. a.: Wir sind durch die isolierte Lage vor Gefahren bewahrt, welche die intime Berührung der großen Militärmächte mit sich bringt. Kanada bedroht uns nicht, wir wünschen ihm bestes Gedeihen. Aber unsere Isolierung legt uns Pflichten und Verantwortlichkeiten auf. Wir haben im diplomatischen Verkehr stets Geduld geübt, gestützt auf unsere Kraft und das Bewußtsein der gerechten Sache. Wir gehen jetzt einer Ära größerer kommerziellen Einflusses im Auslande entgegen und müssen den alten Rang in Handel und Marine wieder einnehmen. Die glückliche Neubegründung der Marine bezeugt die Leistungsfähigkeit unserer Werften, welche die besten Schiffe der Welt hervorbringen. In dem jüngsten Arbeiteraufstand, glaube ich, haben wir die letzte ernsthafte Auflehnung gegen die Verfassung erlebt.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 29. Aug. (Landesprodukten-Börse.) Die schwach besetzten Märkte Süddeutschlands melden im allgemeinen flauen Geschäftsgang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, azima M. 19.50, rum. M. 19, bayer. M. 18.50 bis 19, niederbayer. M. 18.50 bis 18.75, La Plata M. 18.60 bis 19, Shirka M. 19.25, Land M. 19, Kernen, neu M. 18.75 bis 19.50, Dinkel M. 12, Gerste, Lauber M. 18.25, ungar. M. 18 bis 19.50, bayer. M. 18, Haber, neu M. 15, dto. M. 13.50, bis 14.80. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: M. 31.50, Mehl Nr. 0: M. 31 bis 32, Nr. 1: M. 29 bis 30, Nr. 2: M. 28 bis 28.50, Nr. 3: M. 26 bis 26.50, Nr. 4: M. 23 bis 24. Kleie mit Sack 9 M. pr. 100 Kilogr. je nach Qualität.

* Stuttgart, 30. Aug. Kartoffelmarkt: Zufuhr 300 Zentner. Preis per Zentner 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 50 Pf. Krautmarkt: Zufuhr 3400 Stück Filderkraut. Preis 15 bis 20 Mark per 100 Stück.

* Kenningen, 29. August. So gesund wie unsere Hopfenanlagen heuer stehen, und zwar von Anfang an bis heute, haben wir wenige Jahrgänge zu verzeichnen; dementsprechend ist aber auch die Beschaffenheit eine vor-

zügliche, nur die Menge dürfte etwas zurückbleiben, kann aber dennoch zu 8—900 Ztr. und mit Thingen auf 1000—1100 Ztr. geschätzt werden. Von Thingen sind Verkäufe von Frühhopfen zu 155 und 160 M. zu melden.

* Hemmingen, 26. August. Frühhopfen wurden verkauft zu 150 und 160 Mark per Zentner.

* Bietigheim, 28. Aug. Die Dehnderte ist nunmehr auch beendet. Wenn auch hier nur ein halber Ertrag einzuheimsen war, so lassen sich unsere Viehbesitzer doch nicht entmutigen, sie suchen vielmehr, um nicht unnötig Vieh absetzen zu müssen, der Futternot dadurch zu begegnen, daß sie ihren Haber, der ihnen zu billig ist, zu verfüttern beabsichtigen.

* Rosenfeld, 27. Aug. Ein ergötzlicher Vorfall brachte uns heute den ersehnten Fleischabschlag. Ein hiesiger Metzger ließ bekanntmachen, daß bei ihm Fleisch zu haben sei, das Pfund zu 42 Pfg. Raum 10 Minuten darauf ertönte von neuem die Glocke des Amtsdieners und mit Erstaunen — aber nicht mit Grauen — hörte die Einwohnerschaft zu ihrer großen Befriedigung, daß die übrigen Metzger, welche bis jetzt mit einer Beharrlichkeit, die entschieden einer besseren Sache würdig gewesen wäre, bei den hohen Fleischpreisen geblieben sind, sich entschlossen hätten, dieselben auf 50 Pfg. per Pfund herabzusetzen.

* Aus dem Oberamt Freudenstadt, 27. August. Die Bienenzüchter haben bei uns in diesem Sommer eine reiche Ernte zu verzeichnen. Das anhaltend trockene Wetter ermöglichte es den Bienen jeden Tag Honig einzutragen und so lieferte ein Bienenvolk, das in einem zweckentsprechenden Kasten untergebracht und sachgemäß behandelt wurde, 30 bis 40 kg Honig. Ein Hauptausflugsort der Bienen ist gegenwärtig der Wald; hier summt es den ganzen Tag, wie in einem großen Bienenstand. Da aber der Waldhonig nicht so beliebt ist wegen seines harzigen Beigeschmacks, so schwankt der Preis zwischen 70 bis 90 M. für 50 kg. Der Brutansatz in den einzelnen Stöcken ist ziemlich gering und so werden die Bienenzüchter im nächsten Frühjahr schwache Völker in den Kauf nehmen müssen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Seidenstoffe (Schwarze, weiße u. farbige) von 65 Pfg. bis 18.65 pr. Met. — glatt, gestreift, farciert und gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- u. südweisse porto- u. jollfrei das fabric-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.

Buglin, Cheviot, Belour ca. 140 cm breit à M. 1.95 Pfg. per Meter versehen jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private Burkin-fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Answahl bereitwillig franco.

die Entweichung eines Galeerensträflings. Doch wo war inzwischen Gilbert geblieben? Nach einigen Tagen stellte sich mit Gewißheit heraus, daß ein Boot des Außenhafens fehlte, und somit vermutete man, daß der Flüchtling zu Wasser davon gegangen sei. Ob ihm die Admiralität ein Linien- oder eine Fregatte nachsendete, ging aus den späteren Affisen-Verhandlungen nicht hervor. Doch ein Schiff ward wirklich zu seiner Verfolgung abgeschickt, von den Engländern aber wieder in den Hafen getrieben.

Vermutlich hatte Gilbert schon früher bei diesen Schuß gefunden, und war nach Spanien geschafft worden, denn wir werden ihn dort sogleich auftauchen sehen.

15.

Das Wiedersehen.

In Spanien herrschte im Jahre 1810 eine heillose Wirtschaft. Napoleon hielt über einen Teil desselben seine schwere Hand, und einen anderen Teil hatten die Briten inne, welche allerdings für Verbündete der Spanier galten.

Diese selbst wollten teils dem gefangenen Könige, das heißt Ferdinand III., gehorchen; teils sahen sie ihre höchste Autorität in den zu Cadix konstituierten Cortes.

Sie zersplitterten sich dabei in Absolutisten, Liberale, Nationale, Merikale und weiß Gott, was noch sonst. Die Hauptsache war jedoch daß alle —alen und —isten, wie die Briten, gegen Napoleon waren.

Man führte deshalb in jeder Form Krieg gegen diesen oder eigentlich seinen Bruder, den er zum König von Spanien gemacht hatte, und dessen Franzosen, und irgend eine jener Formen, wie sie von den regulären Briten bis zu den Gebirgsbanditen hinunter beobachtet wurden, mußte schon für die tollsten Abenteurer passen.

Dergleichen fanden sich denn auch bereits seit 1808, einzeln wie

in Scharen, in dem armen Lande ein, mehr um dessen Leiden zu vermehren, als um dasselbe vom Feinde zu befreien.

Zu Anfang des Jahres 1810 wütete der Krieg ganz besonders arg in Katalonien, fiel aber zu Ungunsten der Spanier aus, die im Mai die Festung Lerida verloren und sich, unter O'Donnell fliehend, auf die Seefeste Taragona zurückzogen.

Hier war der Herzog Ludwig Philipp von Orleans, später König von Frankreich, mit dem guten Willen, das Oberkommando zu übernehmen, angelangt. Dazu hatten ihn nämlich einige Herren der Cortes eingeladen; doch die Generale hatten nicht Lust, ihn anzuerkennen, und somit gab es viel Streit und Lärm im Hauptquartier.

Daß dies schon auf eine geordnete Armee hätte zurückwirken müssen, ist natürlich; um wie viel mehr nicht auf ein nie gehörig organisiertes, jetzt in Auflösung begriffenes Korps, dem die wildesten Elemente angehörten.

Es war deshalb auch nichts von Ordnung, Gehorsam und Disziplin zu erkennen; die verwilderten Horden thaten, was sie wollten, nahmen, wo sie fanden, und wehe dem friedlichen Bürger, der sich zur Abendzeit in die Umgebung der Stadt wagte.

Es war eines Abends bei trübem Himmel, als sich auf der Westseite der Stadt, zwischen den Gärten, der gellende Hilferuf einer weiblichen Stimme vernehmen ließ, jedoch in französischer Sprache.

Dieser Umstand war hier keine Empfehlung und wenn die Person, welche Hilfe begehrte, noch einer andern als der französischen Sprache mächtig war, so handelte sie sehr unklug, gerade diese zu wählen.

So hätte man wenigstens meinen sollen; indessen wäre vielleicht auch ein Ruf in spanischer Sprache unter den obwaltenden Umständen nutzlos gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

**Dorffetten.
Holz-Verkauf.**

Aus den Stadtwaldungen hier kommen gegen bare Bezahlung am Montag den 5. Sept. d. J., vorm. 10 Uhr zum Verkauf: 336 Stück Langholz mit 717 Fm. und 109 Stück Klotzholz mit 109 Fm., wozu Käufer eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.

Ein ausgezeichnetes Lipp'sches
Tafelklavier

verkauft wegen Mangels an Raum.
Wer? — sagt
die Exp. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Für einen jungen Burschen, welcher sich gut zu Vernehmung von Hausarbeiten und leichteren landwirtschaftlichen Arbeiten eignet wird eine dauernde Stelle gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Altensteig.
**Aluminium-Schreibfedern
Deutsche Industrie-Federn
Rosen-Federn
G-Federn
Horsler's Schul-Federn
Witschel's Schreibfedern
Rundschrift-Federn**
empfehlen

W. Rieker.

Altensteig.
Schwarze, saftreiche
Samostrauben

sind in schönster Frucht frisch eingetroffen und empfehle solche unter Zusicherung billigster Berechnung.

G. W. Luz.

Bei W. Rieker in Altensteig ist zu haben:

Der kleine Kempis oder: kurze Sprüche und Gebete zur Erbauung.

Sabermanns christliche Morgen- u. Abendgebete auf alle Tage der Woche.

Christliche Vergiftmeinnist geb. in Leinwand,

desgl. gebunden in Schafleder mit Goldschnitt,

desgl. geb. in Samt mit Schloß und Goldschnitt.

Hiller's Liederkästlein
Gohner's Hahnkästlein
Stark's Gebetbuch
Hofacker's Predigtbuch
Fraslberger's Predigtbuch.

Gesangbücher — von den billigsten bis zu den feinsten Einbänden.



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco! Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann, Stedborn und Hemmenhofen (Schweiz)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider. Freudenstadt: Apoth. Griebel; Nagold: H. Gauß; Tübingen: G. H. Schneider.

Altensteig.
Krieger- Verein.
Zur Erinnerung an den Schlachttag
von Sedan

findet
nächsten Freitag den 2. September
abends 8 Uhr
im Gasthaus zum „grünen Baum“ unter gütiger Mitwirkung des verehrl. Viederfranzes eine gefellige Unterhaltung statt.
Die Festrede wird von Hrn. Schullehrer Krötkler gehalten.
Jedermann wird zu dieser patriotischen Feier freundlichst eingeladen.

Ausschuß.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche Kunstdünger zur Herbstsaat und zur Wiesendüngung durch den Verein zu beziehen wünschen, werden hiermit aufgefordert, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den bekannten Verschleißern machen zu wollen.

Den 29. August 1892.

Vizevorstand Bühler.

**Corbacher
Kirchenbau-Lose
Cannstatter
Volksfest-Lose
Gmünder
Kirchenbau-Lose**

sind zu haben bei

W. Rieker, Altensteig.

**Stollwerck's
Herz Cacao**
Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Das
beste
Dach

ist ein nach meiner Methode hergestelltes Asphaltdach

äußerst dauerhaft,

Schutz gegen jede Witterung, auch gegen Flugschnee, Kälte, Wärme, Russ und Staub. Gefälliges Aussehen.

Bedeutend billiger

wie irgend ein anderes Dach. Leicht herzustellen. Ausführliche Anleitung, Preise und Muster umsonst und postfrei

**A. W. Andernach
Fabrik in Beuel am Rhein.**

Gruß aus Altensteig!

Postkarten & Briefbogen mit dieser Aufschrift u. Ansicht von Altensteig empfiehlt

W. Rieker.

Altensteig.

Prima

**Portlandcement
& Baugips**

in bester Qualität frisch eingetroffen bei
G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.


Seit vielen Jahren bewährter durststillender Getränk für ca. 1 Pfg. das Liter.

Jeder Soldat

sollte im Manöver mit Cocopulver versehen sein. Er wird oft Gelegenheit haben den Nutzen desselben kennen zu lernen und sich glücklich schätzen, im Notfall den Durst statt mit geistigem Getränk sofort auf bequeme, nachhaltige und wohlbedämmliche Weise stillen zu können.

Das Liter für ca. 1 Pfg.

Gegen Einwendung von Mk. 1.— in Briefmarken wird das Cocopulver franco versandt (hinreichend für ca. 80 Liter) durch

Jrion-Eckert  **Stuttgart**

Prospekt gratis. Niederlagen werden überall errichtet.

**Für Gewerbetreibende und
Geschäftsleute**

aller Branchen ist in vielen Fällen das Annonciren der geeignetste Weg. Für billigste, pünktlichste Besorgung ist die älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Gaasenstein und Vogler** u. G. weltbekannt.

Die Geschäftsstelle dieser Firma befindet sich in **Stuttgart: Königsstraße 111.** Stad. Telefon No. 1156.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.) gute neue Bettfedern der Stück für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 2 M., 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M., 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M., 2 M., 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M., 50 Pfg., 4 M., 4 M., 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (schwarz) 2 M., 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Vorzüglihe Tinte
bei
W. Rieker.

Frucht-Preise.
Calw, 27. Aug.

Kernen alter	—	9 50	—
Dinkel alter	—	7	—
Dinkel neuer	7	6 90	6 80
Haber alter	7 80	7 42	7 20

Tübingen, 26. Aug.

Dinkel	6 93	6 84	6 75
Haber	7 56	7 25	6 95
Gerste	—	8 36	—